

TOD DES AMTIERENDEN CHINESISCHEN STAATSPRÄSIDENTEN

Wolfgang Bartke

Am 2. April 07.58 Uhr verstarb im Alter von 89 Jahren Tung Pi-wu, bis Januar 1975 amtierender Staatschef der Volksrepublik China. Mit ihm ist einer der rangältesten Funktionäre Chinas dahingegangen. Er gehörte dem Politbüro der KP Chinas seit 1938 an, in der Dauer der Zugehörigkeit zu diesem höchsten Führungsorgan nur übertroffen von Chou En-lai (1927) und Mao Tse-tung (1934). Neben Mao Tse-tung war er der einzig Überlebende der 13 Gründungsmitglieder der KP Chinas, die am 1.7.1921 in der französischen Konzession in Shanghai etabliert wurde.

Im Leben Tung Pi-wus ist die Gegenwartsgeschichte Chinas lebendig. Er entstammte einer Großgrundbesitzerfamilie "mit 30 Menschen unter einem Dach", wurde im klassisch-chinesischen Stil erzogen und legte 1901 die Staatsprüfung auf Präfektorebene ab. Bei dieser Staatsprüfung wurden gefordert: Kenntnisse der konfuzianischen Klassiker, die praktisch auswendig zu lernen waren, sowie die Interpretation eines klassischen Textes in Form eines Essays. Danach setzte er seine Studien an einer modernen Schule fort. Als 1911 das chinesische Kaiserreich zerbrach, hatte er eben eine Stelle als Mittelschullehrer angenommen. Es folgten Jahre des Engagements an revolutionären Ideen, die ins japanische Exil führten. Hier oblag er einem Jurastudium und wandte sich Sun Yat-sen zu. 1919 erfolgte in Shanghai die Hinwendung zum Marxismus und danach die Gründung einer kommunistischen Zelle in seiner Heimatprovinz Hupei. Als Abgeordneter derselben bei der Gründung der KP Chinas hatte er maßgeblichen Anteil an der Ausarbeitung von deren Statuten und Programm. In den folgenden Jahren widmete er sich dem Aufbau der KP in seiner Heimatprovinz Hupei sowie der Aufgabe, einige Militärführer in der Provinz Szechuan für die Sache der Revolution zu gewinnen. Nach der 1924 gebildeten Einheitsfront zwischen KMT und KPCh widmete sich Tung zunächst der Bauernbewegung, um danach erneut das Land zu bereisen (von Szechuan bis in die Manchurei) mit dem Ziel, einflußreiche Persönlichkeiten der Revolution zuzuführen. 1926 wählte ihn der 2. KMT-Kongreß zum Kandidaten seines Zentralen Exekutivrates (ebenso auch Mao Tse-tung). Anschließend gelang es ihm, den in der Provinz Hunan stationierten wichtigen Militärführer T'ang Sheng-chih für die Revolution zu gewinnen und ihn zu veranlassen, sich dem Nordfeldzug gegen die Warlords in Nordchina anzuschließen. 1927 kam es zum Bruch zwischen KMT und KPCh, und Tung war gezwungen, in den Untergrund zu gehen. Von Wuhan schlug er sich als Matrose nach Shanghai durch, um erneut für 8 Monate ins japanische Exil zu gehen.

Im September 1928 begab er sich nach Moskau, wo er für die folgenden drei Jahre an der von der Komintern geführten Lenin-Schule studierte. Nach der 1932 erfolgten Rückkehr nach China ging er in den von Mao gegründeten Juichin-Sowjet, wo er die Leitung der Parteischule und wenig später auch die des Obersten Gerichts übernahm.

Im Alter von inzwischen 50 Jahren machte Tung den Langen Marsch bei der Hauptkolonne mit, um danach erneut die Lei-

tung der Parteischule zu übernehmen. Im Dezember 1936 wurde er mit Chou En-lai nach Sian entsandt, um bei dem berühmt gewordenen Sian-Zwischenfall, bei dem Chiang Kai-shek von dem KMT-General Chang Hsüeh-liang gefangen genommen worden war, die Grundlagen zu schaffen für die neue Einheitsfront KMT-KPCh. Für das folgende Jahrzehnt gehörte Tung zu den führenden Kommunisten, die das KPCh-Verbindungsbüro zur KMT leiteten. Mit 6 anderen Kommunisten, darunter die Frau Chou En-lais, Teng Ying-ch'ao, wurde Tung als höchster Funktionär in den von Chiang Kai-shek zum Zwecke der Gewinnung der Unterstützung breiter Volkskreise gegründeten Politischen Volksrat berufen. Nachdem Chou En-lai 1943 nach Yenan zurückging, übernahm Tung die Leitung des KPCh-Verbindungsbüros in Chungking.

1945 gehörte Tung Pi-wu als einziger Vertreter der Kommunisten der zehnköpfigen, von T.V. Soong geleiteten Delegation an, die in San Francisco an der Gründungsversammlung der Vereinten Nationen teilnahm. 1946 war er neben Chou En-lai wichtigster kommunistischer Verhandlungspartner von General Marshall, der am 10. Januar 1946 einen Waffenstillstand zwischen KMT und KPCh auszuhandeln verstand, dem jedoch kein Erfolg beschieden war. 1947, nach dem endgültigen Scheitern der Verhandlungen, ging Tung schließlich nach Yenan.

1948 riefen die Kommunisten, nachdem sie weite Teile Chinas erobert hatten, die Volksregierung Nordchina, mit Sitz in Shihchiachuang, aus. Zu ihrem Vorsitzenden wurde Tung Pi-wu gewählt. Bis zur Einnahme Pekings im März 1949 war Shihchiachuang die "kommunistische Hauptstadt".

Mit Gründung der VRCh am 1. Oktober 1949 erhielt Tung, inzwischen ein Mittsechziger und Revolutionär seit 4 Jahrzehnten, diese Posten: Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates, stellvertretender Ministerpräsident, Vorsitzender des Politischen und Gesetzgebenden Komitees, Mitglied des Exekutivrates der Sino-sowjetischen Freundschaftsgesellschaft und Vorsitzender des Komitees zur Verhütung von Epidemien.

In den ersten Jahren der Volksrepublik gehörte Tung zu den prominentesten und aktivsten Funktionären, als welcher er sich vor allem hervortat auf den Gebieten Überschwemmungsverhütung, Bekämpfung von Hungersnöten, Konfiszierung des Eigentums von konterrevolutionären Verbrechern und Ausbildung von politischen Kadern.

1953 wurde Tung zum Vorsitzenden der neu gegründeten Gesellschaft für Politische Wissenschaft und Gesetzwesen gewählt. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied des Komitees, das beauftragt war, die Verfassung der VRCh auszuarbeiten. Da er als einziger dieses Komitees bereits wesentlichen Anteil an den Konstituten der Gründungsversammlung der KPCh gehabt hatte, kann angenommen werden, daß er hier federführend gewesen ist.

1954 gab Tung seinen Posten als stellvertretender Ministerpräsident auf und übernahm dafür den Posten des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes. Im gleichen Jahr leitete er eine Delegation nach Bulgarien zu den Zehnjahresfeiern der Befreiung.

Ein Jahr später erfolgte seine Wahl zum Leiter der Zentralen Kontrollkommission im ZK der KPCh, einem Organ mit entscheidenden Einspruchsrechten und Vollmachten vor allem im Personalapparat der Partei.

1958 leitete Tung Parteidelegationen zu den Parteikongressen in Bulgarien, der CSSR und DDR. 1959 gab Tung seinen Posten als Präsident des Obersten Volksgerichtshofes ab und wurde zu einem der zwei stellvertretenden Staatspräsidenten gewählt (der andere: Sung Ch'ing-ling, die Witwe Sun Yat-sens). Nach der Ausschaltung des Staatspräsidenten Liu Shao-ch'i in der Kulturrevolution fungierte Tung Pi-wu als amtierender Staatspräsident, dessen erkennbare Aktivitäten sich vornehmlich auf die Entgegennahme von Beglaubigungsschreiben in Peking akkreditierter Botschafter konzentrierte, bis der Posten des Staatspräsidenten vom 4. Nationalen Volkskongreß im Januar 1975 abgeschafft wurde.

Tung, der englisch und russisch sprach, ging 1910 seine erste,

von seiner Familie bestimmte Ehe ein, aus der ein Kind hervorging, das starb. Im Kiangsi-Sowjet begann 1933 seine zweite Ehe, doch trennte er sich von der zweiten Frau bereits im folgenden Jahr während des Langen Marsches. 1937 lebte er in Yen-an mit einer dritten Frau zusammen, um ein Jahr später in Hankou eine vierte Frau zu ehelichen. Aus dieser letzten Ehe gingen drei Kinder hervor.

Tung Pi-wu hat zu den hervorragendsten Funktionären der KPCh gehört. Seine Hauptverdienste lagen vornehmlich in der Frühzeit der KPCh, wo er als "Studierter", d.h. als hsiu-ts'ai (ein "akademischer" Grad, der mit der ersten Staatsprüfung im klassisch-konfuzianischen Stil erworben wurde), zu den wenigen "Noblen" der Partei gehört hatte. In dieser Zeit qualifizierte sich Tung besonders durch ein Verhandlungsgeschick, das ihn befähigte, namhafte und einflußreiche Persönlichkeiten für die Sache der Revolution zu gewinnen. Dies konnte er nur mit dem Hintergrund des hsiu-ts'ai. Was Herkunft und Hintergrund betraf, wurde er nur von Chou En-lai übertroffen.